

Neues Heimatschrifttum

Geschichte der reformierten Kirchengemeinde Voerde / Niederrhein (ehemalige reformierte Patronatsgemeinde) von Wolfgang Petri – 108 Seiten mit 15 Textabbildungen und 16 Tafeln, erschienen in der Reihe „Beiträge zur Geschichte und Volkskunde des Kreises Dinslaken am Niederrhein“ im Verlag PH. C. W. Schmidt-Degener u. Co. Neustad / Aisch.

Wolfgang Petri, 35 Jahre Pastor in Voerde und ständiger Mitarbeiter des Heimatkalenders, schrieb die Geschichte der reformierten Kirchengemeinde, die vom Beginn des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts als private Patronatsgemeinde des Hauses Voerde bestanden hat. Von 1856 bis 1925 war sie selbständige reformierte Gemeinde. Erst dann ging sie in die größere, ehemals lutherische Gemeinde Götterswickerhamm auf.

Während ringsum im Raum Voerde die Bevölkerung lutherisch-evangelisch war, neigten die adligen Herren auf Haus Voerde, vor allem die Frauen der Sybergs, der reformiert-evangelischen Richtung zu. Und es kam schließlich soweit, daß sich die Witwe Jürgen Reinhardts von Syberg, Genoveva Maria, um 1706 nicht nur einen reformierten Hausprediger hielt sondern schließlich eine eigene Gemeinde gründete, mit Kirche und Schule ausgestattet. Sogar der König von Preußen tat aus der Kriegskasse 1000 Reichstaler dazu, damit die Freifrau ihren anfangs beträchtlichen finanziellen Verpflichtungen nachkommen konnte. Die Gemeinde „überstand“ auch die Union der beiden evangelischen Bekenntnisse und konnte sich – auch als die Patrone ausgeschieden waren – über Jahrzehnte halten. So ist die Arbeit von Pastor Petri von besonderem kirchenhistorischen Wert, weil es nur wenige vergleichbare Beispiele im rheinischen Raum gibt.

Petri hat alle Quellen sachkundig und mit Sorgfalt ausgeschöpft und sich dabei auch der historischen Arbeiten von Walter Neuse bedient. So wird die Schrift ein wichtiger Beitrag zur Heimatgeschichte. Das umfangreiche Register zeigt die Vielfalt der Ansatzpunkte und Ausstrahlungen. Zahlreiche Abbildungen dokumentieren das im Text erzählte.

W. D.

Die Denkmäler des Rheinlandes

Band 14 – Kreis Dinslaken

im Auftrag des Landschaftsverbandes Rheinland herausgegeben vom Landeskonservator Prof. Dr. Rudolf Wesenberg und Dr. Albert Verbeek, bearbeitet von Roland Günter – Leinen, 85 Seiten, 178 Bilder, im Rheinland-Verlag, Schwann, Düsseldorf.

Die letzte Veröffentlichung dieser Art waren die „Kunstdenkmäler“ von Prof. Paul Clemen, 1892 erschienen, und darum längst veraltet und überholt. Dr. Günter, Verfasser des neuen Buches, vermerkte hierzu, daß Clemen nur das inventarisierte, was er für bedeutend hielt. Heute registriert man auch die kleinen Dinge als Beispiele unserer Kultur (z. B. das Schützensilber und kirchliche Gebrauchsgegenstände).

Das Buch für den Kreis Dinslaken konnte so früh erscheinen, weil schon im Jahre 1958 Frau Dr. Claire Pelzer, damals Studienrätin am hiesigen Gymnasium, auf Anregung des Vereins für Heimatkunde und Verkehr die Sammlung archivalischer Nachrichten zur Baugeschichte und Ausstattung historischer Kirchen des Kreises begann. Der Werksfotograf der Schachanlage Walsum, Christian Abs, begann, systematisch alle Kunstdenkmäler im Bilde festzuhalten. Dr. Günter nutzte diese gute Vorarbeit, da Frau Dr. Pelzer großzügig ihr gesamtes Material zur Verfügung stellte.

Im Vorwort wird außerdem für Mitarbeit und Hinweise dem Landesarchivdirektor Dr. Brands, Willi Dittgen vom Kreiskulturamt, Pastor Petri, Amtsdirektor Sänder und Prof. Dr. Stampfuß gedankt.

Über ein Jahr hat die Erarbeitung dieses Buches in Anspruch genommen. Es ist umfangreicher und vielfältiger geworden, als es die Kenner des Kreises erwartet haben.

Und wenn man nun fragt, was aus der Fülle der hier aufgeführten Kunst- und Bauwerke hervorragt, so nennt Dr. Günter die beiden Schlösser Gartrop und Haus Wohnung, den Kruzifixus (um 1400) und den kostbaren Brüsseler Schnitzaltar (um 1480/90) aus der Dinslakener St.-Vinzentius-Kirche. Den Höhepunkt stellt der

Kalvarienberg, die „Drei Kreuze“ dar, ein Hauptwerk der spätmittelalterlichen Weseler Bildhauerkunst. Schließlich nennt Dr. Günter noch das Hüchtenbruch-Epitaph in der Hünxer Kirche, ein Werk des westfälischen Bildhauers J. W. Gröninger.

Das Buch, und das ist sein Wert, ist eine vollständige Bestandsaufnahme sämtlicher Kunst-, Kultur- und Baudenkmäler des Kreises, mit sachkundigen Erläuterungen und historischen Anmerkungen. Besonders wertvoll sind außerdem die Literaturangaben, das Register und die Hinweise auf Goldschmiedezeichen usw. Jeder, der sich in Zukunft mit der Kultur und der Geschichte unserer Heimat beschäftigt, wird dieses Buch benötigen. Es ist in allen Buchhandlungen zu haben.

PLATT

*De Sonn' es platt on de Mond es platt,
on ock de Erd' es platt getratt,¹
on Platt soll'n wei ock kallen.²
Dat Platt, dat recht von Hatte kömp,
un gän Blatt vör de Mule nömp, —
so dübt et ons gefallen.*

*Mitgeteilt von Frau M. Kersten,
Dinslaken, Walsumer Straße 10*

¹ getreten, ² sprechen